

3.3. Grisebach, in Hildesheim (Göttingen).

den 4. IV. 1926.

Gefährdeten Gen. Professor!

Jetzt endlich bin ich bereit, dass ich Ihnen in Brief einmal schreiben kann,
ich habe es mir bereits mit fünf Wochen verzögert. Ihnen und vor allem bin ich
in Lappal und für Lappal ordinarisch, wo ich 14 Tage habe ich ein Foto, teil-
weise sehr gutes Frauen (2. Theil.) dort zunächst und ebenfalls 4 Wochen zu-
nächst mein die Frauen in Göttingen. (genügend) Ich bin froh, dass die Frauen-
zeit vorüber ist und ich mich in das Amt kommen - die Arbeit wird schließlich
stark mehr sein - ich habe Hermann Schaff an der Garri/on Kirche voll zu ver-
stehen und die Aufklärung nach an der Martin's Kirche tätig. (120 Kontinuum, andere,
jeden Sonntag, Freitag und das übrige) Ich habe die ganze Sache bereits wie ein
Kind gesehen, unentschieden wenig lange und dabei auf alles Einzelne sehr
völlig zusammengefasst. Aber nicht alles so schnell bekommen war, fast wäre ich
noch einmal zu Ihnen gekommen, mir denn wäre ich! , ohne etwas be-
stimmtes fragen zu wollen und das Sie nach allem zu fragen - Mit der Zeit
muss ich die Kinder Gottesdienst einrichten; davon weiß ich nicht mehr, als dass mir
die ganze Sache und ihre moderne Form besonders, nicht mehr ist - Ich würde wohl
die Kinder Gottesdienst dabei praktizieren lassen, wie ich es bisher gesehen habe - Aber alles
einzelne ist mir noch gänzlich unbekannt - Sie besonders Kinder sind dann noch die
Lehrerinnen. - Mit Hermann Schaff habe ich in guten persönlichen Beziehungen.
Die Lehrkräfte pädagogischen Lehren wie in der ersten Unterrichts auf guten
Gründen. Sie werden zu ihrer Zeit zum Ausdruck kommen. Auf public-hilf Frauen
mir und unsern Gemeindefreunden.

Meine wissenschaftliche Arbeit ist gegenwärtig etwas tiefere geistliche Dinge die
Kommune mein Fundament und aufbauen. Ich will aber nicht wieder nur auf die Arbeit
sehen - das ist, was ich zu tun habe, ist die Arbeit der Arbeit, meine Arbeit.
Von Fakultät wegen habe ich schließlich eine kleine belanglose Arbeit zu
veröffentlichen - (Kommunen, und Lippische Arbeit + Zusammenfassung) + Arbeit, die
in längeren Jahren. Zitate, was ich so wie so verfallen -)

WRA 9326 192

Aber das ganze Werk muß mir so, wie es ist, noch keine große Freude - Es ist
1) zu breit im Stil, wie mir vorkommt (namentlich in den jüngeren und älteren)
2) zu unübersichtlich. Das letztere liegt daran, daß ich das am Anfang Gedachte
aus Zeitmangel oder Veränderung zum Teil aufzuheben mußte in den späteren
Zusammenhang - Es ist also nötig, daß ich alles noch einmal, gekürzt, besser,
die Hauptpunkte besser markieren ^{mit Pfeilen} schreibe. Ich muß überhaupt alles nochmal
schreiben, weil ich nicht schreiben konnte. Mein Gedanke ist es, daß
die Darstellung der Geologie des Jura. Landes, die geographische Einsiedlung gegen die nördl.
mitte Geologie zusammenzufassen soll + somit eine Vorbereitung zu dem Einsiedlung,
der gegen die Geologie, die Sie uns sehr haben, je eine einmal kommen
muß - bildet. Zunächst soll ich die Arbeit selbst aufgeben - ich möchte sie
aber wenn Sie belien Ihnen zu schicken - schließlich noch in den Ferien, Sie ist
mit schickte ich mich zu lesen - Ich möchte Sie aber jetzt schon bitten, mir einige
zu der Arbeit zu schreiben. Mit dem Umlag soll ich bis jetzt noch keine Fällung
genommen. Ich möchte mir Ihr Urteil abwarten. Das ist meine größte Freude
wäre, wenn Sie Ihre Bemerkungen finden würde und sich. Aufpassen in einer
zu von Ihnen angelegte Reihe von Untersuchungen, kann ich gar nicht zu sagen.
Ich möchte Ihnen wirklich noch mehr dankbar sein können, wie ich es könnte auf
jeden Fall. Ein Prof. Gieseler ist die Arbeit im Grunde genommen zu einem
geheißt der reformatorischen Geologie - Es hat jetzt eine neue Arbeit ^{vor} mir
: die Geologie führt nach dem Bismarck kommen.
Stiftungssektion ist Malen Tafeln senden - Es arbeitet bei Mirb über
Carissius - die Lage ist noch immer die gleiche. Handels Reich wird alle
möglich auf dem Wege des Kompromisses erledigt. Ich bin froh, daß ich das
nicht mehr mit zu machen kann - die Frage der Professur ist meine Aufgabe
hoffentlich los - Man sollte einem jungen Privatdozenten einen Lebensweg
geben und das Stift aufbauen - das Kunstwerk über lassen mir eine
neue gute Arbeit.

Ihre würde ich an Ihre Vorträge teilnehmen auf dem Finkenbühl - aber
es ist leider ganz unmöglich. Mit den besten Grüßen, auch an Frau Professor,
bis ich die dankbaren Otto Frick